

Handelskammer in Halle a. S.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. für das Jahr 1897 ist eben erschienen und repräsentirt sich äußerlich als ein stattliches, 200 S. hartes Heft in dem bekannten Hohlformat. Wir haben es auch diesmal wieder mit einer ebenso gründlichen wie weitigen Arbeit des Handelskammersekretärs, Herrn Dr. Schmeitzel, zu thun, die uns interessanter Einsicht in die mannigfaltigen Verkehrsbeziehungen unseres Handelsamtes darbietet und zugleich wichtige Aufschlüsse über die Ausdehnung der verschiedenen Industrien gibt. Beizeiten ist diesmal eine Karte des Handelsamtes beigefügt, der bekanntlich im letzten Jahre eine erhebliche Vergrößerung erfahren hat; auch bringt der Bericht als Anhang das Ergebnis der Untersuchung über den Vorstand des Kleinhandels im Bezirk 1898. Ueber die allgemeine Lage äußert sich der Bericht u. a. wie folgt:

In dem Berichtsjahre haben die mannigfaltigen Zweige von Handel, Industrie und Gewerbe mit geringen Ausnahmen eines lebhaften Gedeihens sich erfreut; auch der Geschäftsgewinn hat meistens zugenommen. Der wirtschaftliche Aufschwung, dessen Anfänge im Jahre 1895 liegen, hat demnach schon im dritten Jahre angehalten. Die Industrie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten liegt nach wie vor, und dem größeren Bedarfe haben sich die Werke für die weiten Distrikte angepasst, nicht in gleichem Maße die Werke von Holz- und Genußfabrikaten, weil sie durch den zunehmenden Wettbewerb zurückgefallen sind. Organisationen, Verbände oder Kartelle, welche die Produktion regeln, machen ihren Einfluß auf die Wirtschaft der Industrie geltend. Durch ihren Zusammenhalt in gemeinsamer Kenntnis der Marktlage sind diese Verbände fähig, mitwiderstehenden Preisrückgängen entgegenzutreten und theils ausgleichend, theils anregend auf die Preisgestaltung einzuwirken. Soweit sie ihre Macht nicht ungeschicklich ausüben, können sie eine wirtschaftlich erstrebenswerthe Wirkung erzielen, indem sie die Preisfreiheit von Vortheilen des von ihnen mit viel niedrigeren Preisen versehenen Auslandes, so tragen sie zu einer ungeschickten Verletzung des inländischen Konsums bei und schwächen zugleich die heimliche Industrie, welche dadurch die Fähigkeit des Preiswettbewerbes auf dem heimischen Markt einbüßt. In den an die Kammer gelangten Beschwerden sind die meisten der wichtigsten Punkte auf dieses Mißverhältnis mehrfach hingewiesen.

Im allgemeinen gilt für das Berichtsjahr als Kennzeichen der Geschäftslage: gesteigerte Umsätze bei niedrigeren Preisen. Diese Situation hat der Handel nicht allein in Deutschland, sondern auch in den anderen, wichtigsten Handelsländern gezeigt. Die Preise für verschiedene Indusierzeugnisse in der Durchschnittspreis für 45 in Betracht gezogene Waarengattungen in den 4 Jahren 1892 bis 1896 umgesehrt, und zwar bis zu 10,3 Prozent gefallen.

Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebietes hat im Berichtsjahre nach Menge und nach Werth in der Einfuhr zugenommen, während die Ausfuhr dem Verthe nach umgesehrt auf dem vorjährigen Stande verblieb, der Menge nach sich erhöhte.

Die Reichsstatistik hat mit Anfang 1897 einen anderen Modus der Berechnung des auswärtigen Warenverkehrs angenommen, indem zum ersten Male für die Veredelungsbefreiung und für Schiffe bei der Einfuhr die Waren zum vollen Werthe angesetzt wurden, daher sind diese Verträge zum Vergleich mit den entsprechenden Zahlen des Jahres 1896 von dem Gesamtsummen abzusetzen. Auf Grund einer solchen Veranschaulichung ergibt sich aus dem Specialjahre ein Ueberschuss der Einfuhr 1897 gegen die Einfuhr von 288 Mill. M., gegen 1896 von 211 Mill. M. Dagegen belief sich die Gesamtsumme aus dem Specialjahre auf 3521 Mill. M. gegen 3525 1/2 Mill. M. in 1896 und 3218 Mill. M. in 1895.

Der gesammte Außenhandel des deutschen Zollgebietes mit Einschluß des Veredelungsbefreiung und der Schiffe, abzüglich der Edelmetalle betrug in Einfuhr 401,613,129 D.M. im Werthe von 4,690,697,000 M., in Ausfuhr 280,104,900 D.M. im Werthe von 3,634,975,000 M. Demnach wolle in Einfuhr und Ausfuhr die deutschen Grenzen 851,608,029 D.M. im Werthe von 8,315,672,000 M., auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet fast 160 M. Diese Zahlen reden für die Zunahme einer stark zunehmenden Entwicklung von Deutschlands Handel und Industrie. Im Verkehrsfuß nimmt der Ausfuhr die zweite Stelle ein. Der Umsatz hat sich seit der Zeit des Vermögens der geltenden Handelsverträge um mehr als eine halbe Milliarde vergrößert. Eine Einbindung dieses Verkehrs müßte daher von den nachtheiligen Folgen für die wirtschaftliche Machtstellung des Deutschen Reiches sein und müßte zur Fortsetzung der geltenden, so fiktiv für förderlichen Handelspolitik; hieran werden entgegengelegte Strömungen, wie sie sich in der Gegenwart zeitweise mit Heftigkeit erkennen machen, schwerlich mit Erfolg ändern können. Ein Verlassen dieser bewährten Politik, der Uebertragung zu einer autonomen Zollgestaltung oder zu kurzfristigen Handelsverträgen würde in letzter Instanz eine Schwächung des Inlandes, eine Stärkung des Auslandes bedeuten, insofern die Unterbrechung unserer wirtschaftlichen Entwicklung die thätigsten Arbeitskräfte dem letzteren zutreiben müßte.

Zur Vorbereitung der zu erwartenden, zunächst mit dem Jahre 1903 ablaufenden Handelsverträge ist es im Besonderen der wichtigsten Interessenten ein lohnendes Aussehen durch den Bundesrat herbeizuführen, dessen Zusammenkunft zwar eine ausreichende Vertretung des Handels vermitteln läßt, dessen Arbeiten jedoch - so lassen wir - unter allen Umständen durch Schaffung einmündiger produktionswirtschaftlicher Material die Wege zur richtigen Erkenntnis öffnen und dem Vaterland zum Segen gereichen werden.

Die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages ist sehr beklagenswerth durch England ist zugleich der Anfang von Verhandlungen für einen neuen Vertrag gewesen, dessen Wichtigkeit von keiner Seite angezweifelt wird. Zugleich ist die Vorbereitung zum Abschluss gekommen, welches den Engländern die deutsche Wirtschaft gebräuchlicher, falls von ihnen deutsche Waaren nicht englischen bei der Einfuhr behandelt werden. Eine Ausnahme macht Canada, indem es auf deutsche Waaren eine Differenzialzoll gelegt hat; hiervon wird die deutsche Zuckerindustrie vornehmlich betroffen. Im ganzen ist gegen die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach den übrigen englischen Bezirken die deutsche Wirtschaft ungünstig, nicht von so großem Erfolg. Ein Handelsvertrag mit Deutschland wird seiner Wichtigkeit nach auch von England nicht als unwichtig angesehen; in dieser Beziehung wird wir der Hoffnung, daß die schwedischen Verhandlungen zu einer beiderseitig befriedigenden Verständigung führen werden. Die neueren politischen Ereignisse auf inländischen Gebieten, welche der Zustande der Leiter der deutschen Angelegenheiten zu veranlassen sind, zumal die Erwerbung von Kantonen im östlichen Asien in Verbindung mit der Vermehrung unserer Marine zur Ermöglichung einer großen Meeresflotte in fremden Zonen, dürfen wir als den eigenartigen Beweis für die gewollte Unverletzlichkeit des Schutzes vor uns als notwendig erkannte Vernehmung unseres Handels deuten.

Hiermit geht Hand in Hand die Erhöhung der Reichsmittel zur Vermeidung der Forderungen der subventionierten Dampfstraßen.

Die Vollstreckung des griechisch-türkischen Streiftalles auf die Balkanhalbinsel und die schnelle Wendung des ausgebrochenen Krieges ist dem geschickten Eingreifen der Großmächte zu danken; auch von dem gegenwärtigen Stande der Dinge können wir erwarten, daß die Weltfriede nicht durch eine unglückliche Wirthung auf Deutschlands auswärtigen Handel.

Die inneren Verhältnisse der vaterländischen Wirtschaftspolitik haben sich nach unserer Auffassung dem endliche Resultate der Revision für den Winter 1897/98 und gegen die Geschwindigkeit abgesetzt; so lange England unverbürdlich an der Goldwährung festhält, und im Hinblick auf die sich mehrenden Goldvorräte in neuen Gebieten schwebt wohl jedwede Aussicht auf eine spätere Wendung zu Gunsten der Angreifer der geltenden Währung.

In der ersten Hälfte der gegenwärtigen Gestaltung von Handel, Industrie und Gewerbe noch einmal zurücksehend, gilt es, festzustellen, daß jene Vertheile nicht nur einzelnen Bevölkerungsklassen, sondern auch den weitesten Volkstheilen zu gute kommen; letztes wird durch die wiederum gesteigerten Exportverhältnisse des Bezirkes unserer Handelskammer bewiesen. Die Reichsstatistik hat die wichtigsten Exportarten bezeichnen stellte sich am Schlusse des Berichtsjahres auf 124,711,921 M., es hat also gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 14,247,994 M. stattgefunden, das sind 6,48 Proc. (gegen 1896 sogar 12,96 Proc.). Exportartikelmäßig waren es 1896: 393,720, 1897: 412,062 Tnd.

Der Verkehr der Station Halle von 12,553,450 Doppel-Gewerken in 1897/98 hielt einen solchen von 11,264,040 Doppel-Gewerken in 1896/97 gegenüber; hinzu zu rechnen ist der Schienenverkehr zu Gemüth und Halle mit 1,525,770 D.St. - Mit Schluß des Jahres 1896 hatte sich die Börse zu Halle a. S. rechtlich aufgelöst; hierdurch erlitt der Handel zunächst eine empfindliche Störung, indem fast er neue Mittel und Wege, um sich in legaler Weise ebenfalls zu organisieren und die durch Verlust des Börsenverkehrs hervorgerufenen Nachtheile thümlich auszugleichen. Das seitdem die Marktfrage nicht mit ausreichender Sicherheit beurtheilt werden kann, worüber nicht zum letzten von der Landwirthschaft selbst Klage geführt wird, dieser Mangel muß bis zur Schaffung besserer Zustände in der fernen Erwartung, daß solche nach Beilegung der immer noch bestehenden Mißverhältnisse wieder eintreten müssen, ertragen werden. Die von der Landwirtschaft hergehenden Mißverhältnisse der Wirtschaft haben als Ersatz für die früheren Bestimmungen wegen der ihnen anhaftenden Unrichtigkeiten nicht zu dienen vermocht.

Für Organisation und Geschäftsfähigkeit der Handelskammer ist es als ein erfreuliches Fortschritt zu betrachten, daß die beiden Häupten des Landtages vorgelegte Novelle zum Handelsamtergesetz innerhalb des Berichtsjahres zum Gesetz erhoben worden ist. Hierdurch sind den Handelskammern erweiterte Rechte gewährt und vermehrte Pflichten auferlegt worden. Im Bereiche der Wirtschaft sind die neuen Bestimmungen im wesentlichen auf die Ausdehnung und Entwicklung des landmännlichen Interesses abgesehen zu richten haben. Nach ihrer Neuorganisation befüßt unsere Kammer 33 Mitglieder.

Auf dem Gebiete der Reichsregierung war die wichtigste Ereignissen die von dem Reichstag am 1. Januar 1898 beschlossene Handelsverträge, welches mit dem Eingetragten Gesetze gleichzeitig am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, dessen Abschnitt VI, betr. Handelsverträge und Handelsbeziehungen, mit Ausnahmungen von 8 bis jedoch bereits seit dem 1. Januar 1898 Geltung hat. Der Handelsvertrag ist mit dem neuen Handelsvertrage einmündig und unteilbar, das heißt, daß die Bestimmungen für den gesamten Handel Deutschlands sein werden. - Folgende kurze Mittheilungen mögen an dieser Stelle über den Geschäftszustand der landmännlichen Zweige des Handelswerkes in Besitze der Handelskammer angeeignet werden.

Das Handelsvertragsgesetz hat eine gesteigerte und befestigte Produktion hervorgerufen. Die Umsätze haben sich bedeutend umgesehrt, die aufstrebende wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr so sehr vermindert.

In der Holzindustrie hat eine durchgreifende Besserung der bisherigen mißlichen Lage nicht stattgefunden. Die Werke für Holzindustrie während des ganzen Berichtsjahres auf einen recht niedrigen Stande ohne erhebliche Schwankungen nach unten oder oben auszuweichen, wenn auch eine geringe Neigung zur Besserung der Marktfrage hervorort. Die durch das Zundererzeugnis von 27 Mai 1896 hervorgerufenen nachtheiligen Folgen machen sich in unverständlicher Weise geltend, und Industrie und Handel mit Zunder wünschen sich in überwindlicher Weise eine Besserung dieses Geschäftes, damit durch Besserung der Holzindustrie und durch Besserung der Verbrauchslage der Konsum an Zunder im Inlande erheblich gesteigert werde. Die Verhältnisse in der Holzindustrie werden rasch in dem Zunder haben sich gegenüber dem Vorjahre um etwas gebessert, so daß mit einem bedeutenden Geschäftsgewinne gerechnet werden können. Der starke Wettbewerb bewirkt jedoch, daß die Preise für Zunder sich nur in dem Maße des Holzpreises in kleinen ausnehmenden Verhältnisse halten.

Der Braunkohlenbau hat eine lebhaftere Thätigkeit aufzuweisen gehabt. Die gesteigerte Nachfrage hat sich nicht unwesentlich erhöht, wobei der Werth für die Tonne im Durchschnitt wieder etwas gemindert ist. Der Geschäftsgewinn war bei fast allen Werken ein beträchtlicher. Die gesteigerte wirtschaftliche Produktion unseres Bezirkes war die Voraussetzung für einen vermehrten Verbrauch an Braunkohle.

In der Paraffin-, Paraffin-, und Solarindustrie hat erhebliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht eingetreten. Auch der Wettbewerb der amerikanischen und schottischen Industrie hat nicht nur der Verkauf von Paraffin nach dem Inlande, sondern abgesehen von dem Export nach dem Ausland, die für die Wirtschaft des Bezirkes durch die Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse erheblich bedingt, weshalb eine Stärkung der deutschen Industrie gegenüber dem amerikanischen Wettbewerb durch vermehrte Produktion wohl angebracht erscheinen kann.

Der Kupfererzbergbau hat mit etwas unglücklicheren Verhältnissen begonnen, als im Vorjahre zu rechnen geblieben, indem höhere Preise für Kupfererz und geringere des Erzpreises nicht unwesentlich herabgemindert. Indessen ist die Thätigkeit auf den Haupt- und Nebenwerken nicht nur in vollem Umfange erhalten, sondern noch gegenüber denjenigen des Jahres 1896 erhöht worden. Die Arbeiterzahl hat sich deshalb vermehrt. Am Schlusse des Berichtsjahres betrug die Zahl der Beschäftigten im Bergbau 17,680 Personen, welche 43,881 Familienangehörige zu erziehen hatten. Außer den Weibern fanden sonach auf den genannten Werken 61,211 Personen ihren Lebenshalt. Der Durchschnittspreis für Kupfer erlief im Berichtsjahre eine Steigerung, während diejenige des Silbers sich in fallender Richtung bewegte.

Die glänzenden Geschäftsergebnisse in der Maschinenindustrie haben sich nicht nur erweitert, sondern auch gegenüber dem Vorjahre noch weiter gesteigert. Die Beschäftigung war in allen namhaften Fabriken fast während des gesamten Berichtsjahres eine außerordentlich lebhaft. In vielen Anlagen mußten Arbeiter und Arbeiterinnen angeworben werden, um den Aufträgen genügt zu können. Die Folge des regen Geschäftsganges sind nicht nur die Erweiterung der bisherigen Produktionsanlagen

vorgenommen worden. Neben dem Inlandgeschäft wurde auch die Ausfuhr mit Vorliebe gepflegt.

Der Getreidehandel befindet sich im allgemeinen zu einem befriedigenden Geschäftsgange, wenn er auch durch die Thätigkeit der Kornbäueren erschwerter ist nicht unwesentlich bei seiner Arbeit eingetragener ist. Da in vielen Getreidebezirken die Ernte der letzten Jahre fast vollständig verloren, in Deutschland hingegen durchgängig eine gute Ernte erzielt war, konnten Getreideverhältnisse von hier aus nach Österreich, Ungarn, der Schweiz und Frankreich stattfinden, indem der Preis für Weizen in Deutschland sich wesentlich unter dem Weltmarktpreise bewegte.

In der Malzfabrikation hat eine langsame, aber anhaltende Besserung stattgefunden, so doch die mit einem befriedigenden Geschäftsgange fortlaufend arbeiten konnte. Die Preise für Malz haben angedehnt der getragenen Getreidepreise zwar gleichfalls eine Erhöhung erfahren, doch war es des Wettbewerbes wegen nicht möglich, einen angemessenen Ausgleich herbeizuführen.

In der mährischen Lage der Stärkefabrikation hat sich keine Besserung gezeigt. Durch das Mißverhältnis der Preise für Weizen zu denen des Hopfenspreises gestaltete sich der Wettbewerb während des ganzen Jahres so unglücklich, daß er in der zweiten Hälfte der einzelnen Fabriken bedeutend eingeschränkt sein konnte, einseitig wurde umgekehrt. Die Besserung der Marktfrage hat nach wie vor mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Ein recht günstiges Ergebnis hat die Malzfabrikation erzielt. Der bisherige lebhaft Geschäftsgang hat nicht nur im Berichtsjahre angehalten, sondern sich noch weiter erweitert. Die Nachfrage nach Malz war fortgesetzt lebhaft, so daß die erzeugten Mengen die Abnahme finden konnten, welche die Besserung der Marktfrage hat nach wie vor mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Gleich vortheilhaft war die Lage der Branerereien; denn der überall bevorzogene erhöhte Arbeitslohn hatte naturgemäß einen verminderten Konsum von Bier zur Folge. Die wachsenden Verhältnisse in der Bevölkerung des Bezirkes durch die Konsumten konnten an, weshalb die Einführung eines gleichmäßigen Steuermodis für alle Gemeinden als mühseliger Arbeit betrachtet wird.

Die Spiritusindustrie leidet fortgesetzt unter der übermächtigen Konkurrenz des Rheins, welche durch Frankreich, die mittelständigen Spirituswerke überlegen ist und in die Abgabe der letzten unerschöpflich weiter vordringt. Zur Erhaltung der bestehenden Spiritusindustrie ist es daher erforderlich, daß die Produktionskosten endlich befristet werden.

Inzwischen die Kolonialwaarenhandels hat eine nicht zu verkennende erhebliche Steigerung des Umsatzes stattgefunden, indem auch der Geschäftsgewinn infolge des Fallens der Preise für Kolonialwaaren in beträchtlicher Weise zugenommen ist. Die Geschäftsergebnisse waren während des ganzen Jahres recht günstig.

Auch der Holzhandel hat ein befriedigendes Ergebnis erzielt, was insbesondere an die lebhafteste Nachfrage, die im Jahre 1897 durch Arbeiterentzüge nicht unterbrochen wurde, zurückzuführen ist. Der dadurch gesteigerte Verbrauch an Holz bewirkte bei regen Umsätze eine beträchtliche Steigerung der Preise.

Abseits zum Verhältnisse traten hierzu die Ziegelerzeugung und die Cementfabrikation hervor. Die gesammte Produktion konnte fast ohne Abbruch weitergehen, wobei die Preise für Ziegelerzeugung in allen Theilen des Bezirkes zufriedenstellende.

Die bisherige günstige Geschäftslage in der Thon- und Porzellanwaarenherzeugung hat im Berichtsjahre fortgesetzt angehalten. Bei reger Nachfrage gestiegene sich ohne Unterbrechung die Preissteigerung der Holz der Fabrikate durchweg befriedigend.

Bei der Mannigfaltigkeit der chemischen Industrie unseres Bezirkes kann eine einheitliche Charakterisierung ihrer Geschäftslage nicht ausgeführt werden. Es mag indessen bemerkt werden, daß auch hierüber fast allgemein die Konjunktur eine ungünstige Wirkung angenommen hat, wobei ein andauerndes Arbeiten mit einem angemessenen Unternehmenserfolg möglich war. Die Verhältnisse bei der Herstellung künstlicher Düngemittel waren jedoch noch immer gedrückt; es kam indessen nicht verkannt werden, daß sich auch auf diesem Gebiete die ersten Anzeichen einer Besserung bemerkbar machten.

Bevor der Zeit im Jahre 1897 können wir noch immer sein ungünstiges Urtheil abgeben, indem die Verhältnisse in der letzten freundlicher Gestaltung angenommen haben. Durch die Einführung des Dinglewärters in den Vereinigten Staaten wurde die Ausfuhr nach dem Inlande mehr, weshalb ein verändertes Angebot auf dem inländischen Markte hervorort. Eine Hebung der Son kann aber nur durch den Abschluß von Handelsverträgen hervorgerufen werden, damit die Industrie ausreichende Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse findet.

Die Papierindustrie hat eine beachtenswerthe Vermehrung ihrer Produktion erfahren, indem ältere Fabriken ihre Thätigkeit erhöht haben und eine neue Fabrik gegründet worden ist. Es hat sich daher das Angebot von Papieren gegenüber der Nachfrage erhöht, der Wettbewerb gesteigert, weshalb von einer weiteren Hebung des Geschäftes nichts zu berichten ist. Der Gang der Dinge war indessen noch immer ein recht zufriedenstellender.

Ueber den Reichthum berichten wir an anderer Stelle auf Grund einer umfangreichen Erhebung. Es mag daher hier nur angedeutet werden, daß sich der Reichthum in einzelnen Theile in einer sehr bedrängten Lage befindet, welche vornehmlich durch Konjunktur, Waaren- und Verandertümer hin, hervorgerufen werden ist. Es dürfte daher wohl nicht von der Hand geworfen werden können, daß seitens der künftigen Staatsregierung diese Verhältnisse einer eingehenden Würdigung unterzogen werden, und daß den berechtigten Beschwerden des kleinen Geschäftsmannes Abhilfe zu Theil werde.

Wenn wir zum Schluß die gesammelten wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirkes, soweit sie die von uns vertretenen Gewerksgruppen, Handel, Industrie und Gewerbe, betreffen, zusammenfassend überblicken, so können wir das Berichtsjahr zum als ein günstiges betrachten. Die Umsätze haben sich allenthalben vermehrt, die gesammelten Verhältnisse eine Steigerung erfahren. Die Lage der Wirtschaft ließ eine Arbeitslosigkeit nicht aufkommen. Der Verdienst der Arbeiter erhöhte sich durch eine Erhöhung. Der seit dem Jahre 1896 bemerkbar gewordene Aufschwung hat weiter angehalten, und die vortheilhafte Entwicklung der genannten wirtschaftlichen Gruppen gezeigt. Das Ergebnis des Jahres 1897 läßt die Hoffnung zu, daß die aufstrebende Konjunktur noch nicht ihr Ende erreicht hat, sondern daß sie unter der Voraussetzung der Vermehrung des Reichthums und sonstiger vornehmer Verhältnisse zunächst noch anhalten werde, was allen wirtschaftlichen Faktoren des Bezirkes zum Segen gereichen müßte.

Provinzialnachrichten.

Neubalndleben, 15. Juli. (Ende des Maurerstreiks.) Zwischen den streikenden Maurergewerken und den übrigen Meistern ist gestern eine Einigung erzielt worden. Die Maurer streiken ist nach der getroffenen Vereinbarung auf 24. d. die Stunde beendet worden. Unter dieser Bedingung





